

Gillian Flynn

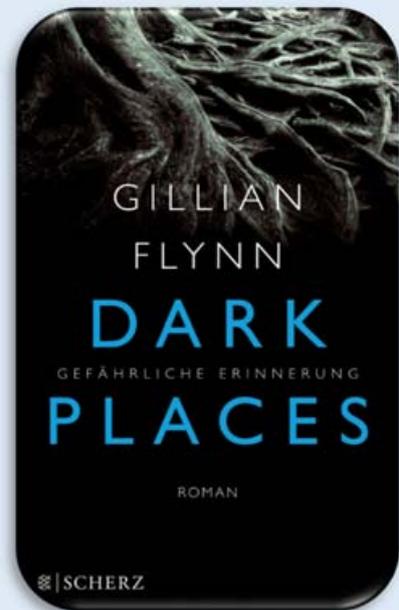
DARK PLACES

Gefährliche Erinnerung

[unter dem Titel Finstere Orte 2010 bei Fischer]

a.d. Amerikanischen von Christine Strüh

Fischer Scherz 2014 • 464 S. • 14,99 • 978-3-651-01189-2



Der spannende, richtig gut geschriebene, mitreißende und streckenweise verstörende Roman **FINSTERE ORTE** von Gillian Flynn, der 2010 bereits im Fischer Verlag erschienen ist, wurde jetzt neu im Fischer Scherz Verlag veröffentlicht: Ein guter Grund, neu zu berichten über dieses Buch, das jetzt den Titel trägt: **DARK PLACES, GEFÄHRLICHE ERINNERUNG**.

In den frühen Morgenstunden des 3. Januar 1985 wurden in einem ärmlichen Farmhaus Libby Days Mutter und zwei Schwestern brutal ermordet. Die 7-jährige Libby kann fliehen und überlebt. Aufgrund ihrer Aussage wird ihr 15-jähriger Bruder Ben als Mörder verurteilt.

Die Geschichte des Romans beginnt 25 Jahre später. Aus der kleinen Libby ist eine gestörte junge Frau geworden, ohne Beziehung zu Freunden oder (Rest)Familie, ohne Arbeit oder Ausbildung, depressiv und mit einem Zwang zum Stehlen. Bisher hatte sie von gespendetem Geld gelebt, aber das ist fast aufgebraucht und so muss sie irgendwas tun. Es kommt ein Angebot, vor Fans ihrer Geschichte, dem Kinnakee Farm Haus Massaker, im Kill Club zu sprechen – und so wird sie wieder mit der Vergangenheit konfrontiert, an die sie bis dahin auf gar keinen Fall denken wollte: an DARK PLACES. Zunächst um Geld zu verdienen, dann aus Neugier und vielleicht auch um ihre Schuld an der Verurteilung des Bruders gutzumachen nimmt sie Kontakt mit Personen aus der Vergangenheit auf. Dabei gerät sie in einen Strudel der Ereignisse von damals und in Lebensgefahr.

In den Kapiteln, die mit "Libby Day, jetzt" überschrieben sind, wird in Ich-Form mit sarkastischem Witz und Fantasie berichtet. Die Darstellung der Charaktere ist präzise, vielschichtig und pointiert. Libby beschreibt sich selbst so: "Ich war kein liebenswertes Kind, und ich entwickelte mich auch zu keiner liebenswerten Erwachsenen. Wenn man meine Seele zeichnen



könnte, wäre es irgendein wildes Gekritzel mit deutlich sichtbaren Reißzähnen". An einer anderen Stelle beschreibt sie sich als: "trübsinnig. Es bedeutete, dass man auf eine Art geknickt war, die andere Leute nervte. Ein aggressives Geknicktsein." Lyle, der sie zur Tagung des Kill Club eingeladen hat, ist: "Ein Typ, der sich, wenn der Lehrer nach der Schulstunde wissen wollte, ob jemand noch Fragen hatte, tatsächlich meldete."

Unterbrochen und ergänzt wird dieser Handlungsstrang durch Rückblicke, in denen Libbys Mutter Patty oder ihr Bruder Ben die Hauptpersonen sind. Beginnend am Tag vor dem Mordmysterium beim morgendlichen Frühstück berichtet die Autorin den Verlauf des Tages und Abends bis zu den Ereignissen der Mordnacht.

Kapitelüberschriften mit Namen, Datum und der Uhrzeit sorgen hier für Übersichtlichkeit – und da das Buch wirklich fesselnd ist, neigt man dazu, viel zu schnell zu lesen und kann sich so trotzdem gut orientieren.

Amerikanisches Alltagsleben in einer Kleinstadt, aber auch die Armut im Farmhaus, Demütigungen in der Schule und durch die "Freunde", die komplizierte Beziehung zum Vater der Kinder, absichtlich oder unter Einfluss wohlmeinender Psychologen verfälschte Erinnerungen, Sensationsgier, Wohltätigkeit, Drogen und Heavy Metal, alles wird greifbar – und doch entsteht durch die genaue Darstellung von Details auch eine gewisse Distanz.

Am Ende passt jedes scheinbar noch so zufällige Puzzlestückchen ins Bild und...

Nein, das Ende verrate ich natürlich nicht, denn: Es lohnt sich, dieses Buch selbst zu lesen!